

wissen muß. Nicht ohne Kritik, und die mit vollem Recht „Schwankt das Charakterbild des Frankenweins?“. Nicht so viel Restsüße, mehr Säure! Möchte man mit dem Autor ausrufen. Erfreulich, daß er darüber schreibt. Im übrigen: Sehr sinnvoll Landschaftskunde, Weinsorten, der Häcker, die Weinorte, auch an Saale und Wern, aneinandergefügt zu einem harmonischen Ganzen, in das Ilse Seligs gefällige Bilder, schier zwanglos und doch mit Bedacht, eingereiht sind. Und der Großvater des Rezensenten, ehemals ein Weinwirt, ist auch dabei. Gräters stille humorige Freude am Wein spricht aus jeder Zeile und das macht das Buch mehr als liebenswert. -t

Die Hohenloher Jugendbücher sind seit 1972 eine erfreuliche Bereicherung im Programm des rührigen Hohenloher Druck- und Verlagshauses (7182 Gerabronn). Gute und solide gemachte Bücher im Format 11,7/20,5 cm, Pappband mit mehrfarbigem, cellophanisiertem Überzug. Autor der ersten Bände dieser neuen Reihe ist Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner mit **Lorenzo entdeckt die Etrusker** (180 Seiten mit 1 Karte und 15 Zeichnungen von Werner Brauer, DM 12.80). Diese abenteuerliche Geschichte eines italienischen Hirtenjungen erscheint damit in der zweiten Auflage. Sie führt die jugendlichen Leser auf unterhaltsame Weise hin zu den geheimnisumwitterten Kulturdenkmälern der Etrusker. Überraschende Entdeckungen und unverhoffte Begegnungen tragen dazu bei, das trostlose Dasein des elternlosen Buben in ein helleres, glücklicheres zu wandeln. Auch Jonathan Swifts **Abenteuer des Schiffszarzes Gulliver** (196 Seiten mit 15 Illustrationen von Grandville, DM 9.80) ist von Hermann Gerstner ins Deutsche übersetzt und neu herausgegeben worden. Wem sind sie nicht bekannt, die „Wunderbaren Reisen zu Liliputanern und Riesen“ – und wer möchte sie sich nicht hin und wieder mal zu Gemüte führen? Die preiswerte schöne Ausgabe wäre ein guter Anlaß dazu. P. U.

Reinhard Klesse, Bildhauer und Maler in Viereth bei Bamberg (siehe FRANKENLAND 9/1972), hat 13 Zeichnungen zu den Liedern **WINTERREISE** von Franz Schubert nach Gedichten von Wilhelm Müller geschaffen. Die im Offset-Litho-Verfahren hergestellten Drucke (Format 50 x 35 cm) sind vom Künstler handsigniert und in einer ansprechenden Mappe zusammengefaßt. Auflage 200 Stück; Preis DM 150.-. Eine kurze Beschreibung der Blätter (Hinweise auf die entsprechenden Gedichte) sind der Sammlung vorangestellt. Bei dem günstigen Preis und der künstlerischen Qualität dürfte die Mappe sowohl dem Musik- als auch dem Kunstfreund eine willkommene und wertvolle Bereicherung sein. Sie hat in der Bamberger und Coburger Presse wohlwollende Beachtung gefunden und kann über die dortigen Buchhandlungen bzw. durch den Kunstverein Bamberg e. V. (Möbelhaus Müller) bezogen werden. Anschrift des Künstlers: Reinhard Klesse, 8602 Viereth, Kirchberg 22. u.

Hinweise:

Kraft Wilhelm: **Die Burg der Reichsmarschälle zu Pappenheim**. Hrschg. v. d. Gesellschaft der Freunde der Burg Pappenheim e. V. 1969. Brosch., 44SS. Abbdgn.

Sehr gute knappe Einführung.

Pappenheim. Der kleine Urlaubsberater. Hrsgr.: Sämtis-Verlag W. Richter. Fachverlag f. Fremdenverkehr, 7993 Kreßbronn am Bodensee, in Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverein Pappenheim e. V. o. J. Brosch., 36 SS.

Fränkisches Land zwischen Altmühl – Rezat – Würnitz. Führer durch den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Hrsgr.: Kreisverkehrsamt, o. J. Brosch. 64 SS.

Sehr guter kurzgefaßter Führer mit Plänen, Karten, zahlreichen Zeichnungen.



Kurt Mühlhäußer

Der Dichter und Haßgausänger Edmund Stubenrauch

(gestorben vor fünfzig Jahren)

Am 16. September 1928 erlebte das kleine, unweit dem fränkischen Städtchen Königsberg liegende Hellingen einen großen Tag. So viele fremde Besucher sah das festlich geschmückte Haßgaurdorf wohl nur selten. Um Hellingens bekannten Sohn, den Dichterbauern Edmund Stubenrauch zu ehren, waren mehr als tausend Besucher hierbergekommen. Freunde und Verehrer des Dichters aus dem ganzen Haßgau, dem übrigen Franken und Thüringen. An Stubenrauchs Wohn- und Sterbehäus wurde eine Gedenktafel enthüllt, die die Erinnerung an den Dichter wachhalten sollte. An der schlichten aber eindrucksvollen Feier nahmen zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens teil.

Mehr als 40 Jahre sind seit dieser Dichterehrung vergangen. Es werden nur noch wenige Menschen am Leben sein, die dem Dichter persönlich begegnet sind. Die heutige Generation hat selbstverständlich wenig Beziehung mehr zu Stubenrauchs Werk, das gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bereits abgeschlossen war und seitdem kaum mehr größere Verbreitung erfahren hat. Daß die Erinnerung an den Dichter Edmund Stubenrauch, einen von hohen Idealen beseelten Menschen, nicht ganz erlöschen möge, das ist der Wunsch aller, die Stubenrauchs Werk kennen und schätzen.

Edmund Stubenrauch wurde am 21. September 1859 in Hellingen als Sohn eines Bauern geboren. Zu jener Zeit gehörte das Amt Königsberg und mit ihm Hellingen und einige andere Haßgauorte noch zum Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha, bildete also eine thüringische Enklave in Franken. Unser Dichter wuchs in kleinbäuerlichen Verhältnissen auf. Der Vater war musikalisch und befaßte sich in seinen Mußestunden mit Dichtung und Literatur. Er war selbst Dichter, fand freilich mit seinen Gedichten nur wenig Anklang, wird aber dem Sohn doch manche Anregung gegeben haben. Nach guter Vorbereitung durch den Ortspfarrer trat dieser 1872 ins Coburger Gymnasium Casimirianum ein, das er aber nach 3 Jahren wieder verließ.